



## Homo Digitalis

### Digitale Gesellschaftstransformation in China

Am 26.10.2021 fand die Auftaktveranstaltung zum aktuellen Wintersemester der online-Feature Reihe **chinnotopia: Future designed by China** statt. Zum Titel „Homo Digitalis: Digitale Gesellschaftstransformation“ luden die Moderatorinnen, Dr. Tania Becker und Dr. Josie-Marie Perkuhn, mit Carsten Senz und Dr. Hannes Jedeck zwei China-Kenner aus Wirtschaft bzw. der akademischen Kulturvermittlung ein, um über verschiedene Facetten der Digitalisierung zu diskutieren.

Zunächst lieferte Carsten Senz, Vice President Corporate Communication von Huawei Deutschland, einige Einblicke in die Thematik der neuen Mobilfunkgeneration 5G. In seinem Vortrag mit dem Titel „Digitale Transformation von Industrien: 5G und digitale Infrastruktur“ erklärte er die Kernunterschiede dieser Technologie zu ihren Vorgängern und zeichnete ein Bild der Zukunft, wie 5G sie ermöglicht.

Von der Einführung von 5G erwartet Huawei eine ähnliche Revolution des Alltags wie schon beim Übergang von 3G zu 4G. Damals erlaubte die höhere Übertragungsrate unter anderem das mobile Streamen von Videos und Musik. Mit der vierten Generation wurde auch ein weltweiter Standard eingeführt, der es Smartphone-Besitzer:innen nun ermöglicht, das Internet auch grenzübergreifend zu nutzen. 5G wird nun die Übertragungsrate noch einmal verzehnfachen, was unter anderem für autonome Fahrzeuge und vernetzte Industriekomplexe entscheidend ist. Es wird der Wechsel vom „Internet of Things“ zum „Internet of Everything“, postuliert der Referent.

Auch die Verbreitung läuft schneller: Während es noch sechs Jahre dauerte, bis eine halbe Milliarde Nutzer 4G verwenden konnten, wurde dieser Meilenstein mit 5G bereits nach drei Jahren erreicht. Es wurden bereits über 1,5 Millionen Basisstationen (Telefonmasten in Form von unscheinbaren, weißen Boxen) installiert. Allerdings befinden sich 80% davon in China, während der Ausbau im Rest der Welt stockt. Grund hierfür sind unter anderem zögerliche Investitionen und politische Debatten über die Abhängigkeit von chinesischen Unternehmen wie Huawei.

Für Carsten Senz ist klar: Die vierte industrielle Revolution braucht das 5G-Netz. Er beschrieb, wie sich das Zentrum der Wertschöpfung verschiebt. Schon lange stiftet körperliche Arbeit nicht mehr den größten Mehrwert. Wir befinden uns in einer Zeit der digitalen Industrialisierung, in der Unternehmen wie Amazon und Netflix von Plattformen und neuen Vertriebswegen profitieren, die es ohne das Internet gar nicht gäbe. Allerdings

# Homo Digitalis

## *chinnotopia: Future designed by China*

26. Oktober 2021

Bericht: Felix Gröner



hat schon der nächste Wandel begonnen, welchen er „industrielle Digitalisierung“ nennt. Dabei werden Daten als Produkt und Algorithmen als Service vermarktet.

Abschließend präsentierte Herr Senz noch die zehn Megatrends, die Huawei für das Jahr 2025 ausgemacht hat. Immer mehr Haushalte werden mit Robotern leben, Firmen werden augmentierte und virtuelle Realitäten einsetzen, beinahe jede:r wird einen digitalen Assistenten nutzen und Autos werden mit den Straßen kommunizieren können. Er zeichnet das Bild einer menschenleeren Fabrik, in der Roboter sich selbst konfigurieren und warten. Unternehmen werden fast alle Daten, die ihnen zur Verfügung stehen, sinnvoll nutzen können und ihre Prozesse dabei auf künstliche Intelligenz stützen. Ein Großteil der Rechenleistung wird in die Cloud verlegt werden, aber hierzu wird ein schneller 5G-Ausbau von Nöten sein. Schließlich formuliert Senz noch seine Hoffnung, die Weltgemeinschaft werde sich auf ein globales, digitales Paradigma einigen können, wie mit digitalen Technologien und Daten umzugehen sei.

Als zweiter Redner trat Dr. Hannes Jedeck auf. Der geschäftsführende Direktor des Konfuzius-Instituts Bonn betitelte seinen Vortrag „Chinas digitale ‚Convenience Gesellschaft‘“. Darin stellte er eine theoretische Perspektive zum Leben in China vor, die sich aus seinen eigenen Erfahrungen speist und einen drastischen Kontrast zum chinesischen Alltag vor noch zehn Jahren skizziert. Als Auszug stellte Dr. Jedeck drei Kernpunkte dieses neuen Lebensstils vor.

Erstens ist in dieser Gesellschaft alles unmittelbar verfügbar. Lieferdienste, die noch am selben Tag ins Büro oder nach Hause liefern, sind kaum noch wegzudenken. Auch der unkomplizierte Auto- oder Immobilienkauf über eine Online-Plattform ist inzwischen selbstverständlich. Daraus resultiert ein anderes Verhältnis der Stadtbevölkerung zurzeit. Die Nutzer erwarten, dass Online-Dienstleistungen Informationen so simpel aufbereiten, dass es keiner weiteren Recherchearbeit bedarf. Am besten soll die App den/die Nutzer:in schon so gut kennen, dass sie für ihn/sie die Entscheidungen treffen kann, beispielsweise in welchem Restaurant Essen bestellt werden soll. Die chinesische Bevölkerung gibt für diese Bequemlichkeit gerne ihre Daten preis – gerade im Hinblick auf die Datenschutzgrundverordnung der EU ein weiterer Unterschied der Kulturen.

Dieser Trend dazu, sich immer kürzer mit Dingen zu befassen, spiegelt sich auch in der chinesischen App TikTok wider. Die auf dieser Plattform hochgeladenen Videos haben eine Maximallänge von 60 Sekunden. Video-Produzierenden wird sogar dazu geraten, sich auf 9-15 Sekunden zu beschränken, da Videos dieser Länge am erfolgreichsten sind. TikTok ist aber auch ein Indiz für die zweite Kernthese, dass zwischenmenschliche Kommunikation zunehmend online stattfindet. Die Gesellschaft schafft mit sozialen Netzwerken und Messenger-Apps neue Formen des sozialen Austauschs. Bei Veranstaltungen oder auf der Straße werden keine Visitenkarten ausgetauscht, sondern der QR-Code des Gegenübers eingescannt.

Überhaupt sind QR-Codes ein wesentlicher Bestandteil des chinesischen Alltags geworden. Dr. Jedecks dritte These besagt, dass in China die Online- und Offline-Welten

# Homo Digitalis

## *chinnotopia*: Future designed by China

26. Oktober 2021

Bericht: Felix Gröner



stärker integriert werden. Mit dem Smartphone können beispielsweise Produkte im Supermarkt gescannt werden, um genauere Informationen zu erhalten oder sie zur Lieferung nach Hause zu bestellen. Auch an Rezeptionen wird nur noch ein Code eingescannt und schon ist man in einer digitalen Warteschlange, während alle für den Termin wichtigen Daten automatisch weitergeleitet werden.

Dr. Jedeck schloss mit dem Beispiel des Unternehmens Neolix, das alle drei Aspekte der chinesischen „Convenience Gesellschaft“ vereint. Die autonom fahrenden Minibusse sind in den Stadtkernen unterwegs und transportieren Essen, andere Verbrauchsgüter oder sogar Geldautomaten. Bei Bedarf kann ein solcher unbemannter Kiosk auf Rädern per App spontan herbeigerufen werden. Über diesen Weg wird dann auch gezahlt und die Ware kann entnommen werden.

Zum Abschluss der Veranstaltung berichtete Mitorganisatorin Nancy Wilms Ph.D. in einem fünfminütigen Statement aus ihren persönlichen Erfahrungen im chinesischen Alltag. Sie beschreibt die Digitalisierung dort als lückenlos. Überall ist bargeldlose Bezahlung möglich und an einigen Stellen werden sogar gar keine Alternativen mehr angeboten. Das U-Bahnfahren ist ohne App beispielsweise kaum noch möglich. Die digitalen Bezahlungsmöglichkeiten per QR-Code und App erstrecken sich vom ganz Kleinen – bei Kiosken oder sogar Bettler:innen – bis zu Immobilienkäufen oder Mietzahlungen. Auch Kredite können unkompliziert ohne Papierarbeit online beantragt werden. Offizielle, amtliche Dokumente werden digital per App ausgestellt.

Und auch viele sozio-kulturelle Aspekte des Lebens werden digitalisiert. Lebenspartner:innen und Fernsehmoderator:innen werden durch künstliche Intelligenzen ersetzt. Sogar virtuelle Gräber auf digitalen Friedhöfen lassen sich für die verstorbenen Angehörigen buchen. Es ist offen, ob dies eine Zukunft ist, welche die westlichen Staaten früher oder später auch ereilen wird.

In der anschließenden offenen Debatte skizzierten die Referenten erst ihre freudige und schauerliche Vorstellung zur Zukunftsentwicklung in 10-20-30 Jahren und leiteten damit in eine kritische Auseinandersetzung ein. Frau Perkuhn warf vor dem Hintergrund einer verbesserten *augmented reality* die Frage auf, ob damit nicht ein demokratischer Alptraum einsetze. Wenn die einzelnen Menschen nämlich ihren „Augen nicht mehr trauen können“, verlören sie die Grundlage ihrer Entscheidungskompetenz. Hinsichtlich der enormen Datensammlung wurde auch kritisch diskutiert, dass der Schritt von der Nachvollziehbarkeit aller individueller Handlung zur Manipulation dieser Handlung nicht mehr weit sei. Zu den diskutierten Themen gehörten die ungleichen Innovationsentwicklungen zwischen China und Europa, die Auswirkungen auf den freien Willen und freiheitliche Systeme ebenso wie Fragen zur Datensicherheit und dem individuellen Datenschutz. Die Denkanstöße dieser Veranstaltung laden jedenfalls zur Debatte ein, welche dieser Aspekte in Europa gefördert und welche verhindert werden sollten.